

snapshot

Ein Projekt zu historisch-politisch-kultureller Bildung

Ein Kooperationsprojekt von:



Stiftung Gedenkstätten
Buchenwald und Mittelbau-Dora

KLASSIK
STIFTUNG
WEIMAR



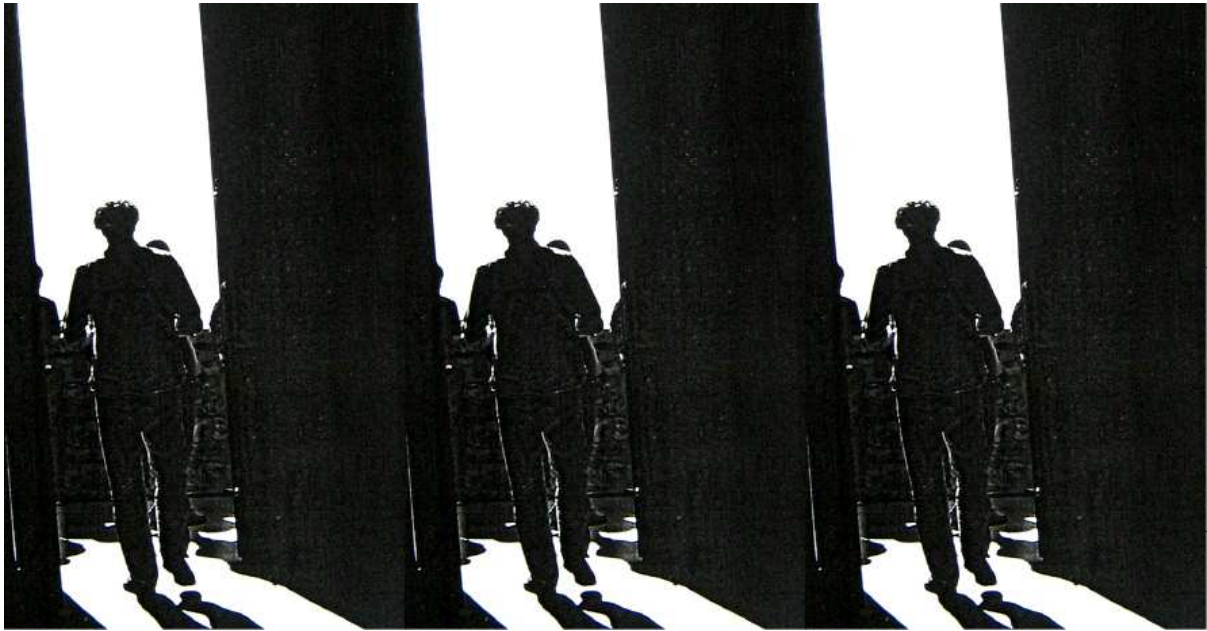
EUROPÄISCHE
JUGENDBILDUNGS-
UND JUGEND-
BEGEGNUNGSSTÄTTE
WEIMAR

Entwickelt im Rahmen des Projektes "Laboratorium Demokratie - Weimar 2009/2019"
In Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung

Inhaltsverzeichnis

Projektidee	4
Konzept	5
a) Projektprofil	7
b) Rahmenbedingungen	7
Modul 1: Gegenwart I "Verortung und Identitäten"	8
Weimar Rallye	9
Identität und Menschenbild	10
a) Identitätsmoleküle "Wer sind ich?"	10
b) Positionierungsspiel "Mein Bild vom Menschen"	11
Modul 2: Weimarer Klassik	12
Planspiel "Phoenix aus der Asche. Von der Katastrophe zum kulturellen Zentrum"	13
Exkursionen "Weimarer Klassik"	14
Seminar "Menschenbild Klassik"	15
Modul 3: Buchenwald	16
Einführung Buchenwald "Menschenbild NS"	17
Workshops "Vertiefung Buchenwald"	19
Nachbereitung "Buchenwald und wir"	22
Modul 4: Gegenwart II "Vergegenwärtigung I"	23
Workshops "Vergegenwärtigung"	24
Modul 5: Abschluss "Vergegenwärtigung II"	27
Impressum	28





Ohne den Zusammenhang, ohne das größere Gesamte, ohne hilfreiche Hintergrundinformationen fällt es schwer, ein Bild, ein Detail zu deuten. Die Silhouette eines Mannes steht uns rückwärts gewandt gegenüber. Er geht von uns weg, man kann es gerade noch an dem Schatten seiner Füße erkennen. Das Bild, das zum Logo des Snapshot Projektes wurde, bleibt ohne den Kontext unverständlich. Auf dem ursprünglichen Foto geht ein Mann aus dem Glockenturm im Mahnmal der Gedenkstätte Buchenwald. Er tritt hinaus, aus dem Dunkel in das Licht und wird im nächsten Moment weiter unten am Hang Fritz Cremers Buchenwald-Denkmal sehen, jene Figurengruppe von Überlebenden, die – entschlossen, fast schon heroisch – Buchenwald den Rücken zukehrt und ihre Gesichter der Weite des Thüringer Beckens zugewandt haben. Der Mann wird die Klassikerstadt Weimar von oben betrachten können, ein Ausblick wie von einem Ausflugsziel. Der Ort aber, das wird nun klar, ist alles andere als ein banales Erholungsgebiet. Die Massengräber des KZ Buchenwald vom Frühjahr 1945 wurden hier am Hang des Ettersberges ausgehoben – diese Topographie zählt zur Kunst- und Kulturstadt Weimar ebenso wie zur Topographie des Terrors im Nationalsozialismus. Erst die Erschließung des Kontextes solcher Bilder mit wissenschaftlichen und künstlerischen Mitteln ermöglicht weiterführende Erkenntnisse, weshalb das Logo für ein vielschichtiges pädagogisches Programm steht. Der Ansatz, einen Ausschnitt, ein Zitat oder eine Quelle in einen umfassenderen Kontext zu stellen und von verschiedenen Seiten zu beleuchten, begründet inhaltlich wie methodisch dieses ausdifferenzierte Programm.



Projektidee

Snapshot ist ein pädagogisches Programm, in dem die Auseinandersetzungen mit der Geschichte der Weimarer Klassik und Buchenwalds durchgehend mit aktuellen politischen und gesellschaftlichen Fragen verbunden werden. Ausgangspunkt und roter Faden ist die Reflexion über Menschenbilder. Die Teilnehmenden (TN) setzen sich mit Unterstützung der Gruppenleitung (GL) in Seminaren, Workshops und Exkursionen in Weimar und Buchenwald mit Menschenbildern der Weimarer Klassik und des Nationalsozialismus (NS) anhand konkreter Zeugnisse unter Anwendung unterschiedlichster Methoden auseinander. Die hierbei erworbenen Erkenntnisse und Erfahrungen führen zur vertiefenden Auseinandersetzung mit dem eigenen Menschenbild, seiner gesellschaftlichen und historischen Bedingtheit und deren Bedeutung für das Zusammenleben in der Gesellschaft. Das Programm wird von der Europäischen Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar (EJBW), der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora und der Klassik Stiftung Weimar (KSW) durchgeführt. Es ist das erste Programm, welches systematisch die Erinnerungsorte der Weimarer Klassik und der Gedenkstätte Buchenwald miteinander verbindet und eignet sich besonders für internationale Programme sowie alle Schularten.



Konzept

Das Programm verbindet historisches Lernen direkt und systematisch mit aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen. Dies gelingt über die Thematisierung des eigenen und fremden (historischen) Menschenbildes. Die Vorstellungen über die eigene Identität und das eigene Menschenbild sowie eine erste Reflexion über deren Konstruktivität stehen am Beginn des Programms und bilden die Folie, auf der sich die Teilnehmenden den historischen Themen nähern. Welchen Prämissen sie in ihrem eigenen Menschenbild folgen, können sich die TN im Verlauf des Snapshot-Programms besonders durch die zweifache historische Verankerung vielfach selbstständig erarbeiten. Durch die Beschäftigung mit der Weimarer Klassik und Buchenwald verstehen die Teilnehmenden zudem die Auswirkungen unseres je spezifischen Menschbildes für unser Zusammenleben. Zwei Fragestellungen, die zugleich eine Verbindung zwischen beiden Epochen legen, werden besonders hervorgehoben. Zum einen die Frage, welche Funktion Kunst und Kultur für die Weimarer Klassik, das Lagerleben in Buchenwald, aber auch für die Nationalsozialisten in Weimar zukam, zum anderen, welche Rolle die Idee der Nation/des NS in der Weimarer Klassik und im NS-Staat für das jeweilige Menschenbild spielte.

Durch vielfältige künstlerisch-praktische Methoden in den Workshops wird den TN erfahrbar gemacht, welche Bedeutung die angewandten künstlerischen Ausdrucksmittel für die eigenen Verstehens- und Reflexionsprozesse sowie das soziale Miteinander zukommen und sich so auf das eigene Menschenbild auswirken können. Diese spezifisch inhaltlich-methodische Koinzidenz ermöglicht es, mit den Jugendlichen nicht nur über ihr eigenes Menschenbild zu diskutieren, sondern auch über die verschiedensten Faktoren, die dieses beeinflussen. Können beispielsweise Kunst und Kultur in heutigen Gesellschaften einen immer wieder neu auszuhandelnden Selbstverständigungsprozess unterstützen? Oder bedarf es doch vor allem eines normativen Regelwerkes wie Gesetzen? Aktuelle Diskussionen über Demokratiedefizite und den daraus resultierenden Lösungen sollten die kulturellen und historischen Bezüge gegenwärtiger Gesellschaften berücksichtigen.

Innerhalb des Snapshot-Programms wird den TN damit vor dem Hintergrund ihrer eigenen Lebenswirklichkeit und den historischen Ereignissen ein breites Diskussionsfeld über das Menschenbild in modernen Gesellschaften eröffnet.



Tag 1	Tag 2	Tag 3	Tag 4	Tag 5	Tag 6
Willkommen	Verortung und Identitäten	Weimarer Klassik	Buchenwald	Vergegenwärtigung I	Vergegenwärtigung II Abschluss
			Frühstück		
	Weimar Rallye	Einführung Weimarer Klassik - Planspiel	Einführung Buchenwald "Menschenbild NS"	Workshops "Vergegenwärtigung"	Präsentation der Workshop-Ergebnisse Evaluation Verabschiedung
	Präsentation der Rallye-Ergebnisse	Exkursionen Weimarer Klassik I	Führungen Buchenwald		
Mittagessen					
Anreise	Identitätsmoleküle "Wer sind ich?"	Exkursionen Weimarer Klassik II	Zeit zur freien Verfügung	Workshops "Vergegenwärtigung"	
Kennen lernen			Workshops "Vertiefung Buchenwald"		
Erwartungsabfrage	Positionierungsspiel "Mein Bild vom Menschen"	Seminar "Menschenbild Klassik"	Abschluss! Mahnmal und Glockenturm	Vorbereitung der Präsentation	Abreise
Programmvorstellung			Abendessen		
Abend zur freien Verfügung	Kultur Event in Weimar	Abend zur freien Verfügung	Nachbereitung "Buchenwald und wir"	Abschiedsparty	



a) **Projektprofil**

Weimar und Buchenwald sind in besonderem Maße Fixpunkte der deutschen sowie europäischen Geschichte. Prägend für das Profil des Programms sind:

- In der Vorbereitung werden auch die SeminarbegleiterInnen in die Gestaltung einbezogen; eine aktive Mitarbeit ist ausdrücklich erwünscht und fester Bestandteil des Konzepts. Hierzu wird ein Reader und weiteres Lernmaterial zur Verfügung gestellt.
- Die Aufteilung der Jugendlichen in überschaubare Arbeitsgruppen (ca. 20 Personen) bietet eine höhere Integration und ermöglicht den TN, einander besser kennen zu lernen und Themen gezielter zu diskutieren.
- Durch verschiedene Gruppenkonstellationen und Methoden bei Workshops, Führungen, Rundgängen etc. werden diese Arbeitsgruppen in Teilen des Programms gezielt gemischt. Das Projekt ermöglicht dadurch die Integration der gesamten Gruppe.
- Die Seminareinheiten bieten verschiedenste Formen der Auseinandersetzung und ermöglichen, unterschiedliche Interessen anzusprechen.
- Bausteine: Stadterkundung, Planspiel zur Einführung in die Weimarer Klassik, Exkursionen in ausgewählte Stätten der Weimarer Klassik, Workshops, Seminare, Exkursionen in der Gedenkstätte Buchenwald und in der EJBW

b) **Rahmenbedingungen**

- Unterkunft und Verpflegung in der EJBW
- Alter: ab 9. Klasse / alle Schularten
- Teilnehmeranzahl: 40-80
- Kosten pro TN: ca. 200 € (Preis für 2009)
- Das Projekt kann auch in englischer Sprache durchgeführt werden.



Modul 1: Gegenwart I "Verortung und Identitäten"

1. Tag: Anreise, Kennen lernen, Erwartungsabfrage, Programmvorstellung

2. Tag: Musterprogramm

7.30 Uhr	Frühstück	
8.30 Uhr	Kleingruppe	Erklärung und Einteilung der Rallyeteams
9.00 Uhr	Weimar Rallye	Die Touren bestehen jeweils aus Karten und Materialien mit Informationen
11.00 Uhr	Kleingruppe	Präsentation der Weimar Rallye Ergebnisse
12.00 Uhr	Mittagessen und Freizeit	
14.30 Uhr	Kleingruppe Identität und Menschenbild I	Identitätsmoleküle "Wer sind ich?"
16.00 Uhr	Pause	
16.30 Uhr	Kleingruppe Identität und Menschenbild II	Positionierungsspiel "Mein Bild vom Menschen"
18.00 Uhr	Abendessen	
19.30 Uhr	Kultur-Event in Weimar	Nutzung der Kulturangebote in der Stadt

Ziel des Moduls ist die mehrfache „Verortung“ der Jugendlichen. Sie erkunden dabei zunächst Weimar selbst; anschließend setzen sie sich mit Aspekten der eigenen Identität(en), der Wahrnehmung des anderen und Gedanken zu ihrem eigenen Menschenbild auseinander. Dies ist zentraler Ausgangspunkt für die Projektwoche und Einstieg in die Seminarthematik sowie die weiteren Seminareinheiten.



Weimar Rallye

Die Weimar Rallye bietet mit Fragen zu Weimarer Klassik, Weimarer Republik, Weimar im Nationalsozialismus oder auch zur Zeit der DDR einen inhaltlichen Einstieg in die vielfältigen Dimensionen der lokalen Geschichte und Kultur. Als Begleitmaterial erhalten die Teams ein Set, das einen Stadtplan, Aufgaben, Dokumente und Fotografien enthält. Die Jugendlichen suchen in Kleingruppen verschiedene Stationen in Weimar auf, bewältigen gemeinsam Aufgaben und lernen anhand eines Themas, zu dem sie Informationen sammeln, die Stadt kennen.

Die Teams präsentieren die Ergebnisse in den folgenden drei Schritten:

1. Sie stellen den Weg, den sie zurückgelegt haben, auf einem Stadtplan dar.
2. Sie präsentieren unterstützt durch zusätzliche Fotografien, Grafiken und Bilder ihr Thema und erläutern die Ergebnisse.
3. Sie legen Karten aus dem Set auf einem Zeitstrahl auf und machen dadurch noch die zeitliche Dimension ihres Themas sichtbar.

Anhand dieser Präsentationsschritte lernen alle TN die Aspekte und Dimensionen der anderen Rallye-Teams kennen. Dieser Einstieg ist ein „Türöffner“ zu den Themen, die im Verlauf des Programms vertieft behandelt werden.



Identität und Menschenbild

a) Identitätsmoleküle "Wer sind ich?"

Die Beschäftigung mit Aspekten der eigenen Identität, die bildlich gesprochen wie Atome ein Molekül bilden und zusammengesetzt einen Mensch ergeben, steht bei dieser Übung im Mittelpunkt.

Zunächst erstellt jeder TN eine eigene „Biographische Kurve“. Auf zwei Achsen (Chronologie sowie Positiv-/Negativbewertung) werden Ereignisse/Einschnitte/Erlebnisse des eigenen Lebens ins Bewusstsein gerufen, dargestellt und eingeordnet. Alle TN schreiben anschließend ihre Moleküle, die Bestandteile ihrer Identität, auf. Danach beschriften die Jugendlichen Karten mit den eigenen Identitätsmolekülen, die sie auch in der Gruppe vertreten möchten. Während sich die Jugendlichen in der Folge in Kleingruppen über Aspekte ihrer Identität(en) austauschen, sortieren die GL die Karten nach übergreifenden Aspekten.

Danach positionieren sich die Jugendlichen hierzu. Dabei hat jedes Tun eine Bedeutung: Aspekte der Identität(en) werden vorgelesen und die Jugendlichen zeigen dadurch, dass sie aufstehen (Ja) oder sitzen bleiben (Nein) an, ob dies auch ein Molekül ihrer eigenen Identität ist. Die Wichtigkeit dieses Identitätsaspektes wird durch die Dauer des Stehenbleibens angezeigt: Je länger man steht, desto wichtiger ist das Molekül. Die Positionierung führt auch dazu, dass TN entweder alleine stehen oder sitzen und kann ebenfalls Gemeinsamkeiten von bis dahin fremden Menschen verdeutlichen.

Eine anschließende Auswertung in der Gruppe kann folgende Fragen aufgreifen:

1. Welche Aspekte von Identität(en) fehlten? Was könnten die Ursachen dafür sein?
2. Wie entwickelt sich „Identität“? Welche Aspekte sind gesellschaftlich bedingt, unveränderlich und/oder angeboren?
3. Gibt es geschlechterspezifische Aspekte?
4. Wie sehr wird man aufgrund seiner eigenen Identität und wie sehr aufgrund (s)einer Gruppenzugehörigkeit wahrgenommen? Welche Erfahrungen gibt es?
5. Welche Kategorien sind für Verständigung, Dialog und Austausch wichtig, welche sind hinderlich?



b) Positionierungsspiel "Mein Bild vom Menschen"

Anhand einer Hierarchie-Linie im Raum und dem eigenen Standpunkt darauf verdeutlichen die TN ihre Positionen zu Werten und Eigenschaften. Die TN positionieren sich zu Sätzen, zu verschiedenen Ansätzen und Aussagen über Menschen an einer Linie zwischen den Polen Zustimmung und Ablehnung. Sie haben dann die Möglichkeit, ihre Positionierung darzulegen, zu begründen und mit den anderen zu diskutieren. Diese Übung verdeutlicht Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Perspektiven auf das Menschenbild der Jugendlichen. Dabei werden grundsätzliche Folgen verschiedener Menschenbilder für die Grundlagen des Zusammenlebens wie auch die Unterschiedlichkeit in deren Wahrnehmung und Wertung thematisiert.

Abschließend halten die TN ihr Bild vom Menschen, das sich mit Hilfe der verschiedenen Übungen und Diskussionen herausgebildet hat bzw. hinterfragt wurde, in einem schriftlichen Eintrag fest.



Modul 2: Weimarer Klassik

3. Tag: Musterprogramm

7.30 Uhr	Frühstück	
8.30 Uhr	Kleingruppe Einführung Weimarer Klassik	Planspiel
10.00 Uhr	Exkursionen "Weimarer Klassik I"	Phönix aus der Asche. Von der Katastrophe zum kulturellen Zentrum. Vom Schloss über den Park zu Goethes Gartenhaus
12.30 Uhr	Mittagessen	
14.00 Uhr	Exkursionen "Weimarer Klassik II"	Auswahl: Schillerhaus, Schloss und Goethehaus; Themenschwerpunkte: Antikenrezeption, Bildungskonzepte, Kunst und Kultur
15.30 Uhr	Pause	
16.30 Uhr	Kleingruppe Seminar "Menschenbild und Klassik"	Textarbeit und Diskussion, Menschenbild in der Weimarer Klassik
18.30 Uhr	Abendessen	
19.30 Uhr	Abend zur freien Verfügung	

Am Anfang des Projekttagess steht die Frage, warum sich gerade die Provinzstadt Weimar innerhalb weniger Jahre zu einem Zentrum deutscher Kultur und Geschichte entwickelte. Dies ermöglicht einen emotionalen sowie voraussetzungslosen Zugang zur Weimarer Klassik. Die Schüler erarbeiten im Rahmen eines Planspiels, warum und wie sich Weimar aus einer äußerst prekären ökonomischen und politischen Situation zu einem kulturellen Mittelpunkt entwickeln konnte. In den Exkursionen am Vormittag werden die im Planspiel und in der Darstellung erarbeiteten Entstehungsbedingungen und Entwicklungen an den Orten des Geschehens verdeutlicht. Im zweiten Exkursionsteil werden die vor diesem Hintergrund entwickelten einzigartigen Ideen und Ansprüche der Weimarer Klassik beispielhaft verständlich gemacht. Die in Weimar um 1800 entwickelten spezifischen und auch höchst unterschiedlichen politischen sowie ästhetischen Konzepte und damit zusammenhängende Menschenbilder werden nach den beiden Exkursionen mit Hilfe von Texten und Bildern in Kleingruppen erarbeitet. Der Aktualitätsgehalt dieser Texte ermöglicht an einzelnen Fragen eine abschließende Diskussion über mögliche Ideen und Ansätze der Weimarer Klassik für unsere Lebensgestaltung und unser Zusammenleben.



Planspiel

Die Jugendlichen werden in verschiedenen Rollen in eine Handlungs- und Entscheidungssituation versetzt. Ausgangspunkt ist Herzog Carl August von Sachsen-Weimar-Eisenach, ein von der Aufklärung geprägter Herrscher. Dieser kommt im Alter von 18 Jahren an die Regierung und will sein kleines, gerade von großen Schwierigkeiten gekennzeichnetes Herzogtum zu einem wirtschaftlich und politisch bedeutenden Land entwickeln. Eine historische Karte Deutschlands, verdeutlicht die enorme Zersplitterung Thüringens in kleinste Fürstentümer. Zudem war das Herzogtum hoch verschuldet, lag abseits der großen Handelsrouten, besaß keine Rohstoffe und keine militärische Macht. Beraten wird Carl August von dem bedeutenden Klassiker Wieland. Symbolhaft für die Zeit der Aufklärung steht die heute nach der Herzogin Anna Amalia genannte Bibliothek, die freien Zugang zur Literatur und damit Wissen ermöglichte. Hieran werden kurz die Ideen und Konzepte der Aufklärung, kontrastierend zum Absolutismus, erklärt. Dabei sieht sich Carl August neben den schwierigen Rahmenbedingungen auch mit den Interessen verschiedener gesellschaftlicher Gruppen – dem Adel, den Kaufleuten, den Bauern, den Handwerkern und den Lehrern – konfrontiert.

Die verschiedenen Gruppen werden individuell in ihre Rolle eingeführt. Dafür erhalten sie Informationen in Form von Bildern, Gegenständen und Kurzinformationen. Nun diskutieren die Gruppen, welche Forderungen sie an den Herzog und seine Berater zur Entwicklung des Herzogtums stellen und wie sie diesen davon überzeugen wollen. Im Anschluss schreiben sie auf Karten die ausgewählten Forderungen auf. Der Herzog und seine Berater überlegen sich ihrerseits, wie sie die Stände für sich gewinnen können. Dazu zählt auch die Schaffung einer gemeinsamen Identität unter den Bürgern und Adeligen. Der Herzog ruft Vertreter der Gruppen nach vorne und bittet sie, ihre Anliegen zu schildern. Am Ende der Präsentationen positioniert sich der Herzog mit Hilfe seiner Berater zu den gemachten Forderungen und erklärt welche davon warum umgesetzt werden.

Die Herausforderung besteht darin, die eigenen Positionen überzeugend darzustellen und aufgrund der knappen Finanzsituation des Herzogtums weniger Wunschvorstellungen, sondern reale Möglichkeiten zu vermitteln. Der Herzog (als Schlüsselfigur in dem Rollenspiel) sieht sich der Aufklärung verpflichtet. Gleichzeitig existieren die von Netzwerken des alten Adels bestehenden Strukturen in dem kleinen und armen Herzogtum. In dem Planspiel wird deutlich, wie zwischen verschiedenen Gruppen einer Gesellschaft kollidierende Interessen einerseits und Ideale einer Gemeinschaft und Gesellschaft im Sinne der Aufklärung einander gegenüber stehen und wie durch Überzeugung und Kompromissuche ein Gemeinwesen entwickelt werden kann. Dabei wird auch deutlich, welche politische Rolle Kunst und Kultur spielen können.



Den Schülern wird nun in einem kurzen Vortrag mit Bildern verdeutlicht, wie der junge Herzog in der Krise tatsächlich reagierte: Er holte sich neben Wieland weitere berühmte Berater, wie Goethe und Herder, in sein Herzogtum. Diese sollten nicht nur helfen, die alten bestehenden Strukturen des Adels aufbrechen, sondern auch mittels Literatur und Theater das Herzogtum berühmt und attraktiv zu machen. Dies war mit einem geringeren finanziellen Aufwand verbunden, als in repräsentative Bauten zu investieren. Das Schloss wurde erst über zwei Jahrzehnte später wieder aufgebaut. Der Herzog bot den jungen Intellektuellen, wie Goethe und Herder, die in dieser Zeit teilweise umstritten waren, ein breites Handlungsfeld, so dass es für diese attraktiv war, nach Weimar zu kommen und hier zu bleiben. Deutlich gemacht werden kann die politische Macht von Kultur an der Begegnung Napoleons mit Wieland und Goethe nach dem aus Sicht Weimars verlorenen Krieg von 1806. Beide wurden von Napoleon empfangen und im Gegensatz zu vielen anderen kleinen Herzogtümern verschwand das Herzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach 1806 nicht von der politischen Landkarte.

Exkursionen "Weimarer Klassik"

Die Exkursionen erschließen die im Planspiel diskutierten Situation und der darauf erfolgten Entwicklung. Am Nachmittag vermitteln die Führungen die Ideen und das Menschenbild der Weimarer Klassiker anhand von Kunst, Kultur und Architektur. Im Vordergrund stehen dabei die Bildungsideen der Klassiker, die auch angesichts der französischen Revolution und der darauf folgenden Schreckensherrschaft entwickelt wurden.



Seminar "Menschenbild Klassik"

Mit Hilfe von auch kontroversen Texten werden in der folgenden Übung Gedanken und Sichtweisen einiger Protagonisten der Weimarer Klassik zum Thema Menschenbild und Identität erarbeitet. Die Texte sollen auch als eine Reaktion auf die französische Revolution und ihre Forderungen nach Gleichheit sowie der napoleonischen „Fremdherrschaft“ in Europa gelesen werden. Zugleich wird die spezifische Bedeutung und Rezeption der Antike für Goethe und Schiller thematisiert, um daraus auch ihre Prämissen für ein Menschenbild und damit Bildungskonzept abzuleiten. Die Textarbeit dient als Basis für eine anschließende Diskussion. Gibt es eine kulturelle Identität in heutigen Gesellschaften und soll es diese überhaupt geben? Welche Rolle spielen heute Kunst und Kultur in der Gesellschaft? Die Diskussion kann an der konkreten Frage, ob Theater und Museen frei zugänglich sein sollen, entwickelt werden. Da Kunst, Kultur und Bildung aufs engste miteinander verbunden sind, soll zudem diskutiert werden, ob Bildung unter Verwertungsgesichtspunkten konzipiert und realisiert werden kann, oder ob die auf den autonomen Menschen basierenden Bildungsideen der Klassiker noch heute ihre Berechtigung besitzen.



Modul 3: Buchenwald

4. Tag: Musterprogramm

7.30 Uhr	Frühstück	
8.30 Uhr	Einführung Buchenwald "Menschenbild NS"	Der Einführungsfilm und die assoziative Methode bieten einen historischen Überblick und den Einstieg in das Menschenbild des NS
10.00 Uhr	Abfahrt Buchenwald	
10.30 Uhr	Führungen Buchenwald	Die Führungen dauern in der Regel 90 Minuten, können aber bei Interesse verlängert werden
12.30 Uhr	Mittagspause	
13.30 Uhr	Zeit zur freien Verfügung	Möglichkeit zum Besuch der Ausstellungen, individueller Rundgang über das Gelände, Zeit für Reflexionen
15.00 Uhr	Workshops "Vertiefung Buchenwald"	Je nach Interesse werden inhaltliche und methodische Alternativen angeboten
17.00 Uhr	Abschluss an der Gedenkplatte auf dem ehem. Appellplatz	Zusammentreffen der Workshops, Reflexion und Gedenkminute
17.15 Uhr	Abfahrt zum Mahnmal	
17.30 Uhr	Mahnmal und Glockenturm	In Absetzung von ehem. Lagergelände geht es hier um die Gestaltung von Geschichte
18.00 Uhr	Abfahrt nach Weimar	
18.30 Uhr	Abendessen	
19.30 Uhr	Nachbereitung "Buchenwald und wir"	Reflektion des Buchenwald-Tages in Gruppengesprächen
20.30 Uhr	Abend zur freien Verfügung	

Am dritten Seminartag wird das Menschenbild der Klassik mit Buchenwald konfrontiert. Der Gedenkstätten tag findet mit Ausnahme der Vorbereitung am Morgen und der Nachbereitung am Abend in Buchenwald statt. Die Geschichte Buchenwalds, die historischen Orte sowie vertiefende Aspekte des Menschenbildes werden an diesem Tag thematisiert.



Einführung Buchenwald "Menschenbild Nationalsozialismus"

Das Binom „Weimar - Buchenwald“ lässt sich schnell rekonstruieren. Bereits vor 1933 begann der Aufstieg antidemokratischer Kräfte in Weimar und führte unter den Nationalsozialisten mit Bezug auf das kulturellen Erbe zum Ausbau der Stadt zur „Gauhauptstadt“. Nationale Größe, völkisch-rassistische Überzeugungen und ein übersteigertes Bewusstsein vom „Wert deutscher Kultur“ knüpften an die stolze Erinnerung deutscher Klassiker. Die vermeintlichen Gegensätze sind als Teile eines Programms zu begreifen. Die Errichtung eines der größten deutschen Konzentrationslager auf dem Ettersberg geht daher in dieser „Konsensdiktatur“ mit der Pflege der Stätten deutscher Klassik und Kultur einher. Beides gehörte selbstverständlich zum deutschen Nationalverständnis und der Ideologie des NS.

Kultur als einendes und trennendes Element von Individual- und Kollektividentitäten gipfelt im NS in der Erziehung zum „neuen Menschen“ und einer auf Rassendogma basierenden Ideologie. Während die Klassik in der Erziehung zum aufgeklärten Menschen Eigenverantwortlichkeit und selbstbestimmtes Nebeneinander von ihren Bürgern einforderte, galt das Gegenteil in der Erziehung zum „neuen Menschen“. Hier zählte das Individuum nur im Kollektiv der Volksgemeinschaft. Die NS-Weltanschauung sieht sodann die Bedeutung der Menschheit in ihren rassistischen Urelementen und nutzt den Staat somit zur Erhaltung der Rasse. Im Gegensatz dazu war das Zusammenleben in der Weimarer Klassik auch über die gesellschaftliche Ebene geregelt, ohne jedoch einzelne Akteure einem Kollektivziel oder einer Ideologie zu unterwerfen. Das Rassendogma des NS spiegelt sich in drei Arten wieder: dem rassistischen Antisemitismus, „Slawismus“ (als weitere Form des „Untermenschentums“) und schließlich vom „Herrenmenschen“ (Arier). Einhergehend mit dem „Kampf um Lebensraum“ als natürliche Gesetzmäßigkeit zwischen den Rassen gipfeln maximale Sieg- oder Untergangphantasien in der Rassenideologie des NS. So wird das Menschenrechtsverständnis ad absurdum geführt, wie es Hitler einmal äußerte: anstelle des unveräußerlichen Rechts des einzelnen Menschen auf Leben gilt im NS das Recht des Volkes auf „Rassenreinheit“.

Resultierend aus der menschenverachtenden Ideologie der Nationalsozialisten entstanden die Euthanasie, der Vernichtungskrieg, der Holocaust und die Zwangsarbeit als Hauptverbrechen gegen die Menschheit. Schließlich war das nationalsozialistische Menschenbild auch die Grundlage für die Erziehungsideale in der NS-Zeit.

Als Einstieg in die Thematik dient die „Assoziative Methode“. Die vielschichtige und teils ambivalente Geschichte Buchenwalds ermöglicht hiermit verschiedene Perspektiven auf das Konzentrationslager: die der Häftlinge, der SS, der Zivilbevölkerung sowie der US-Armee. Das Wissen vieler Jugendlicher über den NS und den Holocaust ist jedoch oft lückenhaft beeinflusst. Der assoziative Einstieg verdeutlicht die Multiperspektivität und hilft in der Formulierung und Thematisierung von Vorstellungen und Kenntnissen. Dabei werden Bildwerke, die mit der Geschichte Buchenwalds zusammenhängen, aber verschiedenen Kontexten und Hintergründen entstammen, im Raum verteilt. Die Jugendlichen wählen sich ein Bild aus und beschreiben in einer ersten Gesprächsrunde, was sie sehen. In der Diskussion mit den TN und der GL werden Vorurteile aufgebrochen und die Bildwerke kontextualisiert, was mit Hilfe



eines Zeitstrahls und einer Karte der Gedenkstätte Buchenwald geschieht. Mit ergänzenden Informationen sammelt die Gruppe Stichworte zum Menschenbild des NS und fasst diese zusammen. Insbesondere die Sicht auf das Fremde, Feindbilder und die Nachbarschaft Buchenwalds zu Weimar sind Anknüpfungspunkte zu vorhergehenden Seminareinheiten. Mehr Klarheit über das Menschenbild des NS erleichtert den Zugang zum Verständnis einer „Lagernormalität“ in der „Lagergesellschaft“ und führt zu weitergehenden Fragen.

Nach der Ankunft in der Gedenkstätte Buchenwald gibt es in 90-minütigen Führungen die Möglichkeit einen allgemeinen Überblick zur Geschichte des Konzentrationslagers, des sowjetischen Speziallagers, der nationalen Mahn- und Gedenkstätte in der DDR sowie der aktuellen Arbeit zu bekommen und das vorher besprochene in der heutigen Gedenkstätte zu erkunden.



Workshops "Vertiefung Buchenwald"

Die Konzeption der unterschiedlichen Workshops am Nachmittag ermöglicht den Jugendlichen entsprechend ihrer Interessen verschiedene Themen zu bearbeiten. Ziel der Workshops ist es den Jugendlichen einen konkreteren Eindruck von den verschiedenen Dimensionen Buchenwalds zu geben. Auf diese Weise können die konkreten Auswirkungen des nationalsozialistischen Menschenbildes und der Ideologie der Ungleichheit thematisiert werden. Die Workshops verbinden die historischen Grundlagen mit Orten in der Gedenkstätte Buchenwald. Dabei gilt, wie auch bei allen anderen Angeboten, dass nur eine Auswahl an Workshops in das konkrete Programm aufgenommen werden kann.

Buchenwald 1945. "Entwicklung der Menschenrechte"

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte von den Vereinten Nationen 1948 ist als direkte Antwort auf die Schrecken des NS und des Holocaust zu sehen, welche anhand von Menschenrechtsverletzungen im KZ-Buchenwald konkret verdeutlicht werden können. Anhand der Biografie des Buchenwald-Überlebenden und spätern französischen Diplomaten Stéphane Hessel, der am Entwurf der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte mitwirkte, wird die konkrete Bedeutung der einzelnen Menschenrechtsartikel besonderes greifbar.

Menschen-Bilder I "Fotografie"

Der Workshop Fotografie behandelt folgende Fragen: Was sehe ich? Warum sehe ich es so? Wer hat das Foto mit welcher Absicht gemacht? Neben der Fotoausstellung „Schwarz auf Weiß“ im ehemaligen Kammergebäude werden historische Orte aufgesucht und die aktuelle Situation mit historischen Fotografien verglichen. Der Fotografie-Workshop bietet somit die Möglichkeit, die Gedenkstätte aus verschiedenen Perspektiven wahrzunehmen.

Menschen-Bilder II "Kunst"

Die Jugendlichen lernen in diesem Workshop die verschiedenen Dimensionen von Kunst kennen, die im Konzentrationslager entweder „legal“ als Auftragsarbeit der SS oder auf „illegale“ Weise entstand. Die Ausstellung „Schwarz auf Weiß“ zeigt die Sicht der SS auf das betriebene Lager und den Blick von Journalisten, Ärzten, Überlebenden und Soldaten auf das befreite Lager.

In der ehemaligen Desinfektion, dem Ort, wo früher Entmenschlichung und Entwürdigung an der Tagesordnung waren, werden heute vielfältige Blicke auf die Lagerrealität präsentiert. Diese wird in Zeichnungen, Bildern und Plastiken aus der Lagerzeit und im Rückblick von Häftlingen und Gegenwartskünstlern thematisiert.

Biografien von Künstlern oder künstlerisch tätiger Häftlinge in Buchenwald sind Grundlagen für die vertiefende Beschäftigung, wobei eine eigene und damit kontrastierende kreativ-künstlerische Auseinandersetzung mit Buchenwald weiterführend in den Workshop realisiert werden kann.



Menschen-Bilder III "Täter? Opfer? Das Sowjetische Speziallager in Buchenwald"

In der Sowjetischen Besatzungszone wurden nach 1945 unter anderem im ehemaligen Konzentrationslager Buchenwald tatsächliche und vermeintliche NS-Verbrecher, im so genannten Speziallager II, von 1945 bis 1950 eingesperrt. Dessen Geschichte geht dieser Workshop nach und hinterfragt, wer und warum in diesem Lager eingesperrt wurde. Der im nachhinein gestaltete Friedhof des sowjetischen Speziallagers und die dazugehörige Ausstellung bietet Ausgangspunkte für weitere Erkundungen.

Menschen-Bilder IV "Opfer ehren – Menschen gedenken. Das Mahnmal"

Dieser Workshop behandelt die verschiedenen Gedenkformen im Zusammenhang mit dem KZ-Buchenwald sowie dem sowjetischen Speziallager II. Die Instrumentalisierung Buchenwalds in der DDR und der Gegenwart werden genauso thematisiert wie die vielfältigen Formen des heutigen Gedenkens.

Menschen-Bilder V "(Über-)Lebensstrategie, Selbstbehauptung und Widerstand im KZ Buchenwald"

Der Lageralltag war geprägt vom täglichen Kampf ums Überleben und stellte die bisherigen Lebensvorstellungen der Häftlinge in Frage. Anhand einzelner Biografien sollen Bedingungen und Formen von Widerstand in KZ-Buchenwald thematisiert und Orte des Widerstands im Lagergelände aufgesucht werden.

Menschen-Bilder VI "Entmenschlichung, Medizin und Hygiene im KZ Buchenwald"

Hygiene als Lehre über die Verhütung von Infektionskrankheiten sowie die Erhaltung und Festigung der Gesundheit durch Maßnahmen der Reinigung, Desinfektion und Sterilisation, erhält im NS-Kontext eine weitere Bedeutung: die „Reinhaltung“ der Rasse. Medizin und Hygiene legitimierten in diesem Kontext die Selektion der Häftlinge für Vernichtungstransporte und medizinische Experimente, bei denen Häftlinge als „Versuchstiere“ benutzt wurden. Der Workshop soll sich diesem komplexen Thema nähern, Widersprüche aufdecken und an konkreten Orten die verschiedenen Dimensionen von Medizin, Hygiene und Entmenschlichung im KZ-Buchenwald verdeutlichen.

Menschen-Bilder VII "Menschenspuren: Archäologie in der Gedenkstätte Buchenwald"

Buchenwald als Ort von Leben und Tod birgt viele Fundstücke, zumeist einfache, häufig von Häftlingen aus Materialresten angefertigte, improvisierte Gegenstände des Lageralltags. Diese werden in archäologischen Grabungen geborgen und in der Restaurationswerkstatt archiviert. Die Fundstücke sind Zeugnisse der Lagerwirklichkeit und historische Quellen. Neben dem Besuch der Restaurationswerkstatt und Ausgrabungsstätten im Gelände haben die TN die Möglichkeit, selbst mit Fundstücken zu arbeiten und so Einzelschicksalen nachzugehen.



Menschen-Bilder VIII "Recherchen zu Menschen aus der eigenen Umgebung"

Das Archiv der Gedenkstätte Buchenwald bietet eine umfangreiche Sammlung historischer Quellen und Dokumente zur Geschichte Buchenwalds. Dieser Workshop bietet den TN die Möglichkeit, den Schicksalen von KZ-Häftlingen aus der eigenen Umgebung nachzugehen und später zu Hause weiter zu recherchieren. Zusätzlich werden die Grenzen der Archivrecherche sowie Hinweise auf verschiedene Forschungsmöglichkeiten gegeben.

Menschen-Bilder IX "Davon haben wir nichts gewusst. Verantwortung und Verantwortlichkeit"

Zu den Verantwortlichen der NS-Verbrechen zählen nicht allein die SS-Angehörigen, sondern auch Mitarbeiter der Firma Topf & Söhne in Erfurt, die Krematorien für Buchenwald und Auschwitz gebaut haben. Was wissen wir über diese Mitarbeiter, wie haben sie selbst ihre Arbeit eingeschätzt? Dieser Workshop ermöglicht einen Blick auf die vielen Mitverantwortlichen und die Einbettung der Verbrechen in die NS-Gesellschaft.



Nachbereitung "Buchenwald und wir"

Die aus drei Teilen bestehende Nachbereitung findet in den Seminargruppen oder Klassen statt, reflektiert den Buchenwald-Tag und rückt die Vergangenheit in ihren jeweiligen Kontext.

Die Möglichkeit zum gemeinsamen Gedenken für alle TN bietet sich nach der differenzierten Arbeit in den Workshops an der Gedenkplatte auf dem Appellplatz, dem zentralen Denkmal für die Opfer des KZ-Buchenwald. Der Rundgang durch das Mahnmalsgelände mit dem Glockenturm wird von den TN des Workshops „Opfer ehren – Menschen gedenken. Das Mahnmal“ übernommen, die den anderen in ihren Worten erklären, was hier passiert und noch zu sehen ist. Die Nachbereitung am Abend führt die Eindrücke aus den verschiedenen Workshops zusammen. In Diskussionen und Gedankenaustausch untereinander werden Konflikte und offene Fragen unter Berücksichtigung der bereits geführten Gespräche über eigene Menschenbilder und die der Klassik geführt. Zudem können Gedenkstätten, ihre Bedeutung und Zukunft thematisiert werden.



Modul 4: Gegenwart II "Vergegenwärtigung I"

5. Tag: Musterprogramm

7.30 Uhr	Frühstück	
9.00 Uhr	Workshops "Vergegenwärtigung"	Die Eindrücke und Erfahrungen der vergangenen Tage werden in Workshops behandelt
12.00 Uhr	Mittagessen	
13.00 Uhr	Workshops "Vergegenwärtigung"	Fortsetzung der Workshops in den bestehenden Gruppen
17.00 Uhr	Vorbereitung der Präsentation	
18.00 Uhr	Abendessen	
20.00 Uhr	Abschiedsparty	

In kreativen und interaktiven Workshops werden einerseits die behandelten Themen, Zeiten und Orte vergegenwärtigt, andererseits werden Verbindungen zwischen dem Menschenbild der Klassik und des NS mit dem Bild, das wir von Menschen heute haben, hergestellt. Neben der Nachbereitung der vergangenen Tage gilt es auch, Fragen an die Gegenwart zu stellen sowie Gelerntes kreativ darzustellen und auszudrücken. Wie bei den anderen Workshop-Einheiten verstehen sich die hier beschriebenen Workshops als Angebot und müssen für einzelne Programme konkret konzipiert werden. Fachleute mit entsprechender Ausbildung leiten die Workshops.



Workshops "Vergegenwärtigung"

Theater

Über theatrale Methoden und Übungen, zum Beispiel aus dem Bereich des Bewegungstheaters, erfolgt eine spielerische Annäherung an das Thema „Menschenbild“. Erfahrungen, Eindrücken und Vorstellungen, die die Jugendlichen im Laufe des Seminars gesammelt haben, sind Grundlagen des Workshops. Ergebnis ist ein kurzes Theaterstück, das die Jugendlichen entwickeln und proben. Das Theaterstück wird schließlich auf Video festgehalten, um es bei späteren Präsentationen zeigen zu können.

Tanz

In der Beschäftigung mit verschiedenen Tanzformen und Tanzstilen, die jeweils auch Ausdruck ihrer Zeit und somit gesellschaftlicher Verhältnisse sind, werden die Dimensionen und letztlich auch das dem Tanz zugrunde liegende Menschenbild deutlicher: vom höfischen Tanz im Absolutismus, zum im NS verbotenen Swing-Tanz und Tanzformen der Gegenwart. Die Präsentation kann somit ein Potpourri verschiedener Tanzstile darstellen.

Bildende Kunst

Der Workshop hinterfragt künstlerische Ausdrucksformen, legt Möglichkeiten der Gestaltung dar und visualisiert diese in einem oder mehreren Kunstwerken. Auch wird der Kunstbegriff der vorangegangenen Workshops und Diskussionen (Kunst in Buchenwald, Kunst in der Klassik, interkulturelle Aspekte sowie die Dimensionen zwischen Kunst, Politik und Bildung) verglichen und an ihm das Verständnis von Kunst verdeutlicht. Eine mögliche Leitfrage für die Präsentation ist, wie Kunst das eigene Menschenbild ausdrücken kann bzw. welches Verständnis wir von Kunst heute haben.

Denkmal

Ein Denkmal im Modell ist Ergebnis dieses Kreativ-Workshops. In einer ersten Phase werden Erkenntnisse und Diskussionen der vergangenen Tage aufgegriffen, die dann in einer zweiten Phase zu Überlegungen führen, wie ein Denkmal zu gestalten sei, das eine Verbindung schafft zwischen Menschenbildern und Menschenrechten. Die dritte Phase schließlich widmet sich dem Bau des Modells, das im Anschluss an das Programm mitgenommen werden kann.

Fotografie

Fotografien wird (wie kaum einem anderen Medium) Objektivität zugesprochen. Dabei sind Manipulationsmöglichkeiten vielfältig: die Auswahl des Bildausschnitts, die Fototechnik und nicht zuletzt die nachträgliche Bearbeitung. Dieser Workshop geht den Fragen nach, welche Wirkungen Fotografien haben, wer was warum manipuliert und steuert und mit welcher Intention. Fragen nach Bildlichkeit, nach Abbildung wie auch Darstellung sowie insbesondere der Manipulation wurden schon in anderen Seminareinheiten angesprochen und werden hier auch in eigenen Fotografien verdeutlicht sowie visualisiert.



Film

Dem Medium Film muss man – ähnlich wie bei der Fotografie – Fragen nach Objektivität bzw. Subjektivität und Manipulation stellen. Dieser Workshop bietet die Möglichkeit, die Woche in einer Präsentation zusammenzufassen: beispielsweise durch die Entwicklung eines Filmes (ähnlich wie beim Workshop Fotografie). In Form eines Kunstfilmes könnten auch die in der Woche behandelten Fragen vergegenwärtigt werden.

Demokratie und Toleranz

Die Jugendlichen lernen in diesem Workshop in interaktiven Einheiten Demokratie und Toleranz „verstehen“. Grundfragen demokratischen Umgangs untereinander, mit Minderheiten sowie verschiedenen Menschen- und Bürgerrechten werden in Übungen nachempfunden und nachgespielt. Was verstehen wir eigentlich unter „Demokratie“? Was sind demokratische Prinzipien und wie kann man auf demokratische Weise Entscheidungen treffen? In welchem Verhältnis stehen Freiheit und Verantwortung, Gleichheit und Gerechtigkeit? Wie gehen wir in unseren vielfältigen (und ambivalenten) Gesellschaften mit „Unterschieden“ um? Was heißt eigentlich „Toleranz“ und worin unterscheidet sie sich von Gleichgültigkeit, Duldung und Intoleranz? Diesen Fragen geht der Workshop nach.

Architektur

Architektur prägt unser Bild der Umwelt und ist Ausdruck gesellschaftlicher Verständnisse und Veränderungen. Die Jugendlichen setzen sich mit Architektur und dem sich in ihr spiegelnden Menschenbild auseinander und knüpfen damit an Diskussionen und Ergebnisse der Seminartage an. Die Ergebnisse werden in einer Präsentation (beispielsweise in der Visualisierung des eigenen Architekturverständnisses in Collagen oder Ideen zur Um- oder Neugestaltung des einzig vervollständigten Gauforums Deutschlands in Weimar) zugänglich gemacht.

Populismus und Extremismus

Die Jugendlichen lernen aktuelle populistische und extremistische Strömungen und die mit ihnen verbundenen Gefahren kennen. Die Beschäftigung und Auseinandersetzung damit erfolgt beispielsweise mit der Analyse von Wahlprogrammen und dem Auftreten extremistischer Parteien, Gruppen und Kameradschaften. Neben der Auswertung und Präsentation von Materialien (Filme, Parteiprogrammen, Selbstdarstellungen, Infobroschüren, Presseartikeln) machen partizipative Methoden wie etwa englische Debatte oder Rollenspiele das Thema „Populismus und Extremismus“ begreifbar.

Menschenrechte

Anknüpfend an den Workshop „Buchenwald 1945. Entwicklung der Menschenrechte“ lernen die Jugendlichen ihre eigenen Menschenrechte kennen. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf Menschenrechtsbildung in der Einwanderungsgesellschaft, d. h. Flucht und Migration sowie Grenzregime und Migrationsregulierungen und Konflikte heute werden thematisiert. In einer an den diskursiven und interaktiven Part anschließende Präsentation werden die Ergebnisse visualisiert.



Voids – Genozide und Konflikte

Kriege, Konflikte, Genozide – Auslöschung menschlichen Lebens durch von Menschen verursachte Gewalt(en) hinterlässt Leerstellen, voids: Familien werden in Flucht und Vertreibung auseinander gerissen, Freunde und Verwandte werden ermordet, Orte verschwinden. Nach den Katastrophen wird das Erlebte verarbeitet. In der gesellschaftlichen und persönlichen Aufarbeitung wird erinnert und gedacht an die Leere, die Katastrophen hinterlassen. Gedenkstätten und Orte der Erinnerung, gesellschaftliche wie familiäre Erinnerungsdiskurse, Rituale und Erinnerungspolitik besetzen die Leerstellen, die zu Lehr-Stellen werden. In diesem Workshop erfolgt eine Annäherung an das vielschichtige Thema mittels verschiedener Medien, um den Jugendlichen zunächst ein Verständnis zu geben und Probleme (etwa die juristische Aufarbeitung und Diskursdominanzen) zu thematisieren. Ein Spaziergang durch Weimar deckt „Voids“ in der Erinnerungstopographie auf und hält diese fotografisch-künstlerisch für die Präsentation fest.



Modul 5: Abschluss "Vergegenwärtigung II"

6. Tag: Musterprogramm

8.00 Uhr	Frühstück	
bis 9.00 Uhr	Auschecken EJBW	
9.30 Uhr	Präsentation	Vorstellung der Workshopergebnisse
11.00 Uhr	Kleingruppe Abschluss	Evaluation, Gruppenfoto und Verabschiedung
ab 12.00 Uhr	Mittagessen und Abreise	

„Gegenstand der Geschichte ist wesentlich der Mensch, sagen wir besser: die Menschen.“

So wie Marc Bloch 1974 das Menschenbild in der Erinnerungsarbeit beschrieb, ist die Präsentation der Ergebnisse am letzten Seminartag Vergegenwärtigung und Zusammenfassung der Projektwoche sowie inhaltlicher Schlusspunkt des Snapshot Programms. Hier werden die Ergebnisse der kreativen und kognitiv-dialogischen Workshops präsentiert und das Seminarprogramm reflektiert. In der Abschlusssitzung in den Gruppen werden neben der Evaluation und Verabschiedung folgende Fragen abschließend besprochen: Was nehme ich als Erinnerung mit? Welche Veränderungen habe ich in Weimar und der Gedenkstätte Buchenwald an mir, welche Veränderungen habe ich an meiner Wahrnehmung bemerkt? Was wird mich weiter beschäftigen?



Impressum

Idee und Konzeption

Daniel Gaede, Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora

Dr. Frank König, Europäische Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar

Folker Metzger, Klassik Stiftung Weimar

Konzept

Lukas Welz

Erarbeitet für die Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora, die Stiftung Europäische Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar und die Klassik Stiftung Weimar im Auftrag der Weimar-Jena-Akademie im Rahmen des Projekts Laboratorium Demokratie - Weimar 2009/2019 in Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung.

Literatur

ThILLM, Klassik Stiftung Weimar: Materialien – Heft 140: Ich wollte einfach mal raus. Interkultureller Dialog – gestern und heute. Erfahrungen, Perspektiven, Reflexionen; Weimar, Bad Berka 2008.

Deutsches Institut für Menschenrechte, Bundeszentrale für politische Bildung, Europarat: Kompass. Handbuch zur Menschenrechtsbildung für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit, 2005.

Klassik Stiftung Weimar: Ereignis Weimar, Leipzig 2007.

Gedenkstätte Buchenwald: Konzentrationslager Buchenwald 1937 – 1945. Begleitband zur ständigen Ausstellung, Göttingen 1999.

Hackett, David: Der Buchenwald-Report. Bericht über das Konzentrationslager Buchenwald bei Weimar, München 2002.



Kontakt

Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora

Gedenkstätte Buchenwald
99427 Weimar-Buchenwald

www.buchenwald.de
buchenwald@buchenwald.de

Daniel Gaede
Leiter Gedenkstättenpädagogik
dgaede@buchenwald.de

Stiftung Europäische Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar

Jenaer Str. 2/4
99425 Weimar

www.ejbweimar.de
kontakt@ejbweimar.de

Dr. Frank König
Bildungsreferent Europäische Diktaturen und Demokratiebewegungen
koenig@ejbweimar.de

Klassik Stiftung Weimar

Burgplatz 4
99423 Weimar

www.klassik-stiftung.de
forschung.bildung@klassik-stiftung.de

Folker Metzger
Bildungsreferent, Referat Forschung und Bildung
folker.metzger@klassik-stiftung.de

